

Für das Männerfrühstück zum Thema „Männer auf der Flucht“ hat Kreismännerpfarrer Hartmut Hawerkamp einen lesenswerten geistlichen Impuls vorgetragen:

„Weg von hier.“

Ich befahl mein Pferd aus dem Stall zu holen.

Der Diener verstand mich nicht.

Ich ging selbst in den Stall, sattelte mein Pferd und bestieg es.

In der Ferne hörte ich eine Trompete blasen, ich fragte ihn, was das bedeute.

Er wusste nichts und hatte nichts gehört.

Beim Tore hielt er mich auf und fragte: „Wohin reitest du, Herr?“

„Ich weiß es nicht“, sagte ich, „nur weg von hier, nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen.“

„Du kennst also dein Ziel?“ fragte er.

„Ja“, antwortete ich, „ich sagte es doch: ‚Weg-von-hier‘, das ist mein Ziel.“

„Du hast keinen Essvorrat mit“, sagte er.

„Ich brauche keinen“, sagte ich, „die Reise ist so lang, dass ich verhungern muss, wenn ich auf dem Weg nichts bekomme. Kein Essvorrat kann mich retten. Es ist ja zum Glück eine wahrhaft ungeheure Reise.“

Das ist Flucht ... nicht der Weg ist das Ziel.

Sondern das Ziel ist hier der Weg der wegführt von hier

Flucht lebt im Kern von diesem: bloß weg

Flucht bedeutet nicht nur irgendwohin zu fliehen sondern von etwas weg zu wollen

Flucht lebt von einem erzwungenen aus der Not heraus geborenen „Weg von hier“

Weg von hier ...

Wann kommt dieser Wunsch Menschen über die Lippen

Wann denken Menschen so etwas ...

Wann fühlen sie so etwas ...

Wann flüstern sie es halblaut vor sich hin ...

bloß weg von hier.

Was drängt und drückt Menschen, Männer soweit, dass sie an Flucht denken, weg wollen,

Welche Mächte und Gewalten

welche Zustände und Dynamiken sind es

die einen Mensch fliehen lassen

die einen Mann dazu bringen

nicht mehr zu kämpfen,

zu streiten,

sich einzusetzen

Sondern zu fliehen.

Die Situationen sind sehr unterschiedlich
von Mensch zu Menschen
von Mann zu Mann

Das gilt für die Flüchtlinge die hier leben

die Staatspolizei hat ihn geschlagen, seinen Freund im Verhörzimmer nebenan erschossen und als nächstes ist deine Familie dran sagten sie ...

ein Mann hat alles versucht
das Land bringt keine Frucht,
Arbeit gibt es nicht im Dorf,
bei den Jobs in der Stadt bekommt er einen Hungerlohn für sich seine Frau und seine 5 Kinder,
und die Schmerzmittel für den Jüngsten
und dessen angeborene Hauterkrankung sind so teuer

Das gilt für die Fluchten im normalen Alltag
wenn wir erzählen würden

Weg von hier
bloß weg von hier
wann waren wir schon einmal soweit
in Gedanken,
für einen Moment,
in Beziehungen
im Beruf
wenn alles zu viel wurde

Weg von hier
Ist unser vermeintlich normaler Alltag
nicht eigentlich auch ein Zustand
verhinderter Fluchten

Die Bibel kennt die Flucht
sie kennt das Moment:
weg von hier

Eine der Geburtsstunden der biblischen Religion wird als Flucht erzählt
als diese eine große Bewegung...

Weg von hier
weg aus Ägypten
weg aus der Sklaverei
weg aus der Unterdrückung

Prägende Figuren der biblischen Geschichte sind Flüchtlinge
Wirtschaftsflüchtlinge wie Abraham und Isaak
politische Flüchtlinge wie Mose und David

Das Moment der Flucht
das weichen müssen
das weg von hier

das nicht mehr anders können
das anerkennen einer Übermacht
ist ein vertrautes Motiv im Alten Testament

Und der Gott dieser Texte und Geschichten ist immer eine Gestalt die irgendwie auf der Flucht ihren Ort
findet
die sich in Bewegung setzt und setzen lässt

Ein Gott der den Fliehenden
den Flüchtenden
den Entflohenen
nahe kommt,
mitgeht,
begleitet und begegnet
ja voranschreitet
und der Flucht die Richtung gibt

Weg von hier ...
durch Wüsten hindurch ...

Nicht überraschend wenn diese göttliche Vertrautheit mit dem Thema der Flucht dann auch in der
Gebetsprache flüchtige Spuren hinterlässt

Du zählst die Tage meiner Flucht, /
du sammelst meine Tränen in deinem Krug;
ohne Zweifel, du zählst sie. Psalm 56,9

im letzten Jahr
kurz nachdem ich in wenigen Tagen
5 verschiedene Fluchtgeschichten
erzählt bekommen habe ...
von leichtgängig bis wirklich schrecklich

Lese ich in diesen Vers

*Du zählst die Tage meiner Flucht, /
du sammelst meine Tränen
in deinem Krug;
ohne Zweifel, du zählst sie. Psalm 56,9*

Ein wunderbarer Impuls
finde ich
er ermöglicht mir, dem zur Zeit Nicht-fliehenden ,
eine Haltung die der Flucht ihren Raum lässt

Tage der Flucht zählen
das bedeutet genau wahrnehmen
die Länge, die Dauer
wohl auch die Schwere und die Preise
den Schrecken und die Traurigkeiten

die Tage der Flucht zählen
das bedeutet die Flucht wird nicht verhindert
nicht abgebrochen

und die Flucht wird nicht bewertet
hier wie an anderen Stellen wird nicht über
gute oder schlechte Fluchtgründe reflektiert

Die Flucht wird aber auch nicht schön geredet...
als wäre Flucht schon in sich Heimat
nur in anderer Form ... Flucht bleibt Flucht ... weg von hier

Die Flucht ist nicht vergessen,
sondern sie wird wahrgenommen
Gezählt die Tage und gesammelt die Tränen
zärtlich und genau

Ob das ein Impuls ist
für Männer auf ihren Fluchten
durchs Leben und im Leben

Ob das auch eine Wahrnehmungshaltung für uns in der Kirche ist
dass wir erst einmal wahrnehmen
zählen und sammeln
erzählen lassen und nicht vergessen
die Fluchten
und die Fliehenden

Zärtlich und genau ... wahrnehmen
die Flucht die Menschen
was die Flucht mit den Menschen macht
was die Flucht mit den Männern macht

Eine Gruppe von Menschen
die erst einmal nichts verhindert
sie lässt fliehen und verliert die fliehenden
nicht aus dem Auge und aus dem Herzen...
sie sammelt und zählt

sie schafft Räume und Orte in denen die Tage der Flucht noch einmal gezählt und erzählt werden können
Orte an denen Flucht und Tränen einen Wert bekommen eine Bedeutung erhalten wichtig werden

Was wäre
wenn das einem Mann
als Wahrheit einleuchtet
die Tage deiner Flucht sind gezählt.

Ob das Mut macht zu fliehen
ob das Mut macht
auch ohne Essensvorrat
sich auf den Weg zu machen

Im Gottvertrauen fliehen
sich auf einen Gott verlassen
der schon einmal
auf einem langem langem Fluchtweg – 40 Jahre durch die Wüste – mitgegangen ist

Ein Gott in dessen Nähe
sich alles wandelt auch die Flucht

Ich bin Adonaj, bin dein Gott,
weil ich dich aus Ägypten
aus dem Haus der Sklavenarbeit befreit habe.

Flucht wird Befreiung
Fluchtwege werden Freiheitswege
Flüchtende werden zu Befreiten
und schließlich freien Menschen

Damit fängt es an
erzählt die Bibel
mit dieser Umdeutung und Umwandlung einer Fluchtbewegung in eine von Gott herbeigeführte Befreiung

Um Befreiung geht es
und da kann nur Gottvertrauen helfen
und kein Essvorrat kann mich retten.
Das ist auch heute noch eine wahrhaft ungeheure Reise:
auf der einen Flucht am Ende befreit zu werden ...
das ist das Leben